

NEUE DARSTELLUNG DER ZEICHENOPERATIONEN

Nach dem „Wörterbuch der Semiotik“ sind unter dem Begriff „Zeichenoperationen“ drei wichtige Zeichenoperationen zu unterscheiden: Adjunktion, Superisation und Iteration. Als eine weitere grundlegende Zeichenoperation ist die Substitution zu nennen, die nach Peirce als „Ersetzung“ in allen Bereichen eine Rolle spielt und von der bei jeder Kodierung bzw. Übersetzung Gebrauch gemacht wird. (WS, S., gez. Wa.)

„Adjunktion“ ist eine Zeichenoperation mit reihendem, verkettendem Charakter, die zu rhematischen, offenen Konnexen führt. (WS, S. 132 und 11, gez. Wa.)

„Superisation“ ist eine Zeichenoperation als zusammenfassende, ganzheitliche Wahrnehmung eines Ensembles von Elementen als invariante Gesamtheit, die zu dicentischen, geschlossenen Konnexen führt. Im Allgemeinen geht einer Superisation eine Adjunktion von Zeichen bzw. von Objekten voraus. (vgl. auch WS, S.106, gez. Bs.)

„Iteration“ ist eine Operation, die alle Teilmengen des Zeichenrepertoires zusammenfaßt, als Potenzmengenbildung darstellbar ist und zu vollständigen Konnexen führt. Ein vollständiger Konnex ist nur rein symbolisch konstituierbar. Er ist ein Argumentbereich, zum Beispiel ein Axiomensystem, eine Taktik, ein Regelsystem, z.B. Spielregeln, Verkehrsregeln etc., aus dem alle Teilsysteme bzw. Teilmengen von Zeichen hergeleitet werden können. Selbstverständlich setzt die Iteration die Operationen der Adjunktion und Superisation voraus. (vgl. auch WS, S. 46, gez. Wa)

Die Zeichen können durch weitere Zeichenoperationen, z.B. „Ikonizitätsgrad“ (Abstraktion) und „Substitution“ von einzelnen Zeichenklassen zu einer anderen zweckorientierten Zeichenklasse werden. In der Zusammenfassung von Mittelbezug, Objektbezug und Interpretantenbezug zur triadischen Relation spielt eine weitere Operation, die Bense von der Selektion unterscheidet, eine wichtige Rolle: Die Operation der Kreation (Peirce) bzw. Realisation (Bense), da sie auf der Selektion aus Erstheit unter der Berücksichtigung von Drittheit zur Erzeugung von Zweitheit beruht, also zum Beispiel ein Interpretant verbunden mit einem Mittel ein Objekt erzeugt bzw. das Symbol verbunden mit einem Icon den Index erzeugt. (siehe Walther 1979, S.116-122, 128-129 und 149)

Wenn definitionsgemäß die dicentischen Zeichenklassen behauptungsfähige Erkenntnis sind, die damit auch vorausgesetzte und notwendige Zeichenklassen für Orientierung sind (Mindestforderung), so kann man feststellen, daß sie beim Zeichenprozeß ebenfalls vorhanden sind. Wendet man die Regeln für die Bildung von Zeichensystemen an, so stellt man fest, daß die vierte Zeichenstrategie mit ihren sieben Zeichenklassen das optimale Kriterium für Orientierung ist. Orientierung im semiotischen Sinne heißt deshalb: Optimierung der dicentischen Zeichenklassenbildung und -vermittlung. Orientierung ist der rekursive Vorgang ausgehend von der Wahrnehmung über das Erkennen (Theorie) bis zur Erfahrung (Praxis). (siehe Cheng 1993, in: SEMIOSIS 71/72, S.111-124)

Im Rahmen dieser Arbeit soll versucht werden, mit den Begriffen der Zeichenoperationen durch drei Beispiele (Beispiel 1: Chinesische Schriftzeichen (Abb. 1), Beispiel 2: Chinesische Oper (Abb. 2), Beispiel 3: Abfallbeseitigung in U-Bahnhöfen (Abb. 3, 4, 5)) eine visuelle Darstellung zu entwickeln. Mit Hilfe der neuen Darstellung („Strukturschema“) soll dies in der Zusammenfassung verdeutlicht werden (Abb. 6).

Begriffe	Stamm	(um 100 n. Chr.)	(bis um 200 v. Chr.)					Mögliches Urform	
		Siegelform	Ältere Form						
象 (Xiang) Elefant	豕	象	𠃉	𠃊	𠃋	𠃌	𠃍	𠃎	𠃏
人 (Ren) Mann	人	人	𠃐	𠃑	𠃒	𠃓	𠃔	𠃕	𠃖
母 (Mu) Mutter	母	母	𠃗	𠃘	𠃙	𠃚	𠃛	𠃜	𠃝
日 (Ri) Sonne	日	日	𠃞	𠃟	𠃠	𠃡	𠃢	𠃣	𠃤
水 (Shui) Wasser	水(氵)	水	𠃥	𠃦	𠃧	𠃨	𠃩	𠃪	𠃫
山 (Shan) Berge	山	山	𠃬	𠃭	𠃮	𠃯	𠃰	𠃱	𠃲
金 (Jin) Metall	金	金	𠃳	𠃴	𠃵	𠃶	𠃷	𠃸	𠃹
廚 (Chu) Küche	广	廚	𠃺	𠃻					𠃼
皿 (Min) Schale	皿	皿	𠃽	𠃾	𠃿	𠄀			𠄁
豆 (Dou) Gefäß	豆	豆	𠄂	𠄃	𠄄	𠄅	𠄆	𠄇	𠄈
缶 (Fou) Wassergefäß	缶	缶	𠄉	𠄊	𠄋	𠄌	𠄍		𠄎
酉 (You) Weingefäß	酉	酉	𠄏	𠄐	𠄑	𠄒	𠄓	𠄔	𠄕
酒 (Jiu) Alkohol	灬	酒	𠄖	𠄗	𠄘	𠄙	𠄚		𠄛
琴 (Qin) Harfe	琴	琴	𠄜	𠄝	𠄞	𠄟	𠄠	𠄡	𠄢
弓 (Gong) Bogen	弓	弓	𠄣	𠄤	𠄥	𠄦			𠄧
矢 (Shi) Pfeil	矢	矢	𠄨	𠄩	𠄪	𠄫			𠄬
戈 (Ge) Lanze	戈	戈	𠄭	𠄮	𠄯	𠄰	𠄱	𠄲	𠄳

Abb. 1
Entwicklung chinesischer Schriftzeichen entsprechend den iconischen Abstraktionsstufen (Ikonizitätsgrad)

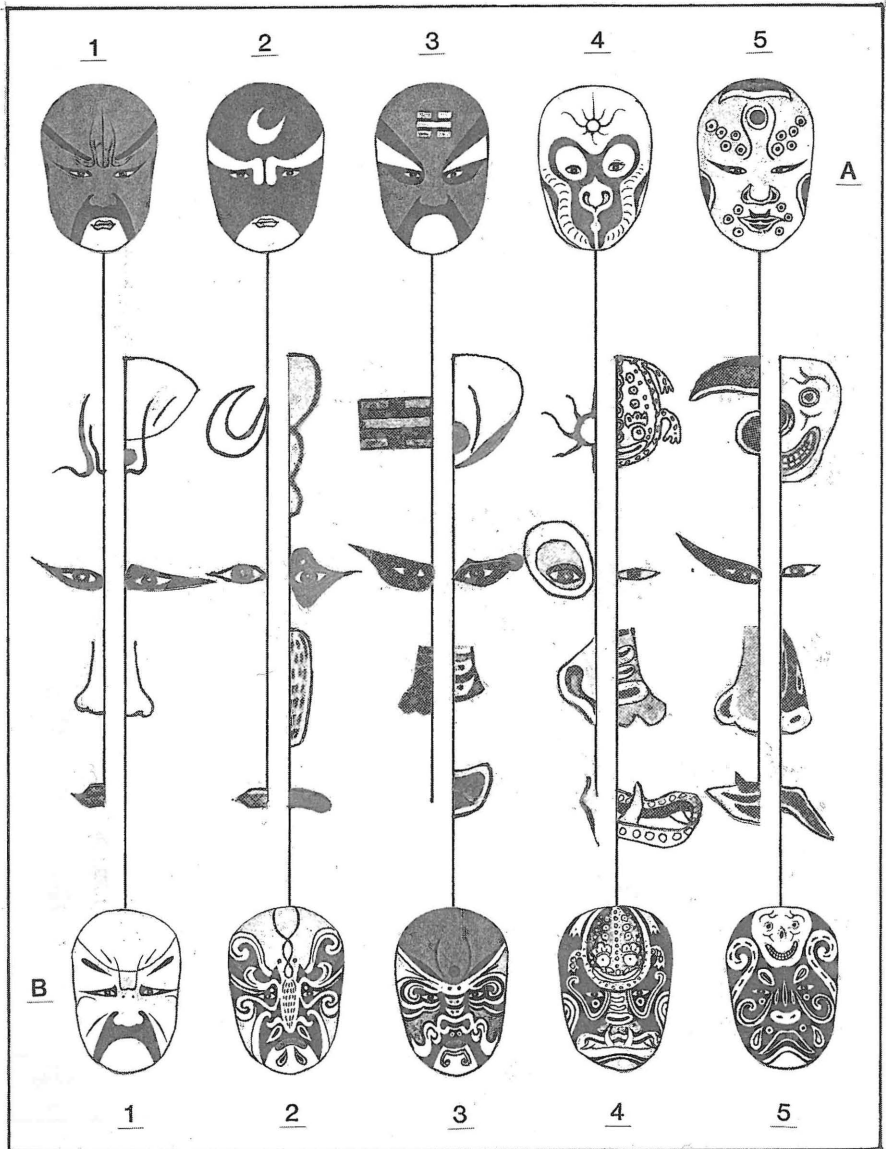
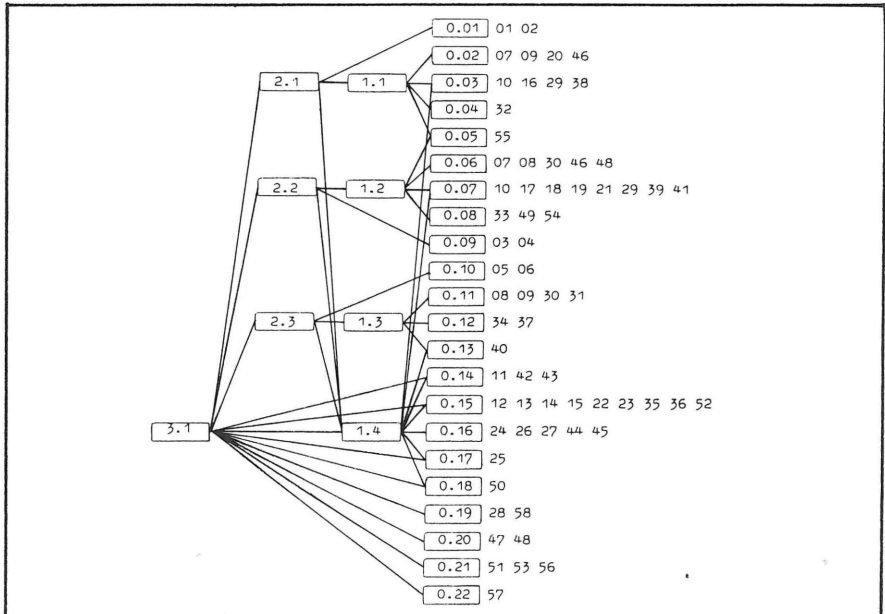


Abb. 2

Typen von Gesichtsmasken der Hauptfiguren der chinesischen Oper, verbunden von oben nach unten durch die Elemente: Stirn, Augen, Nase, Mund

- | | |
|--|--|
| 1) Angezündete Zigarettenreste sollen beseitigt werden | 32) Der Aschenbehälter soll aus feuerfestem Material sein |
| 2) Ausgemachte Zigarettenreste sollen beseitigt werden | 33) Der Abfallbehälter soll aus leichtem Material sein |
| 3) Brennbare Abfälle sollen beseitigt werden | 34) Der Flüssigkeitsbehälter soll aus korrosionsfestem Material sein |
| 4) Nicht brennbare Abfälle sollen beseitigt werden | 35) Die Formgebung soll einfach sein |
| 5) Getränkeabfälle sollen beseitigt werden | 36) Die Farbgebung soll schmutzabweisend und der Schmutzwahrnehmung entgegen wirken |
| 6) Regenwasser sollen ablaufen werden | 37) Die Farbgebung soll bei Behälter, die in Freiluftbahnhöfen aufgestellt werden gegen Sonneneinstrahlung resistent sein |
| 7) Angezündete Zigarettenreste und brennbare Abfälle sollen getrennt werden | 38) Das Volumen des Aschenbehälters soll zwischen 1 und 50 l. liegen |
| 8) Gemischte feste Abfälle und Flüssigkeiten sollen getrennt werden | 39) Das Volumen des Abfallbehälters soll zwischen 20 und 50 l. liegen |
| 9) Zigarettenreste und Flüssigkeiten sollen getrennt werden | 40) Das Volumen des Flüssigkeitsbehälters soll zwischen 1 und 10 l. liegen |
| 10) Die Anzahl der Behälter soll entsprechend der unterschiedlichen anfallenden Abfallmenge regulierbar sein | 41) Die Öffnungsbreite des Abfallbehälters soll zwischen 28 und 45 cm liegen |
| 11) Das Volumen der Behälter soll nicht variabel sein | 42) Die Behälter sollen zum Zwecke des Entleerens austauschbar sein |
| 12) Die Formgebung soll auffällig sein | 43) Die Behälter sollen stapelbar sein |
| 13) Die Farbgebung soll auffällig sein | 44) Die Oberfläche der Behälter soll glatt sein |
| 14) Die Verwendete Symbolik soll allgemein bekannt sein | 45) Kantige Ecken sollen vermieden werden |
| 15) Die Beschriftung soll übersichtlich sein | 46) Das Zusammenbringen brennender Zigarettenreste mit feste gemischten Abfällen soll verhindert werden |
| 16) Die Oberkante des Aschenbehälters soll 80 - 120 cm betragen | 47) Brände sollen schnell und zweckmäßig ausgelöscht werden können |
| 17) Die Oberkante des Abfallbehälters soll 60 - 130 cm betragen | 48) Die Struktur des Abfallbehälters soll dem Entstehen und Übergreifen von Bränden entgegenwirken |
| 18) Die Öffnungsfläche des Abfallbehälters soll möglichst groß sein | 49) Der Abfallbehälter soll aus feuerfestem Material sein |
| 19) Der Einwurfsbereich soll frei zugänglich sein | 50) Aschenbehälter und Abfallbehälter sollen sowohl kombiniert als auch getrennt verwendbar sein, der Flüssigkeitsbehälter soll immer mit dem Abfallbehälter kombiniert sein |
| 20) Brennende Zigarettenreste sollen einfach ausgemacht werden können | 51) Die Gesamtbehälter sollen untereinander kombinierbar sein |
| 21) Das Verstopfen des Abfallbehälters soll verhindert werden | 52) Die Behälterform soll ein günstiges Verhältnis von Volumen zur Außenfläche haben |
| 22) Die Form soll in der U-bahn-Umgebung auffallen | 53) Die Anbringung der Behälter soll einfach und fest sein |
| 23) Die Farbe soll in der U-bahn-Umgebung auffallen | 54) Der Abfallbehälter soll aus korrosionsfestem Material sein |
| 24) Die Behälter sollen keine scharfen Kanten und Ecken aufweisen | 55) Das Herauswehen des Abfalls soll verhindert werden |
| 25) Der Behälter soll gegen Vandalismus möglichst unauffällig sein | 56) Die Anordnung der Behälter soll zur baulichen Struktur passen |
| 26) Das Entleeren der Behälter soll durch ihr Gewicht nicht behindert werden | 57) Nach den Sperren sollen keine Aschenbehälter angebracht werden |
| 27) Die Handhabbarkeit bei der Entleerung soll einfach und zweckmäßig sein | |
| 28) Die Art und Weise der Beseitigung der Abfälle soll einfach und zweckmäßig sein | |
| 29) Der Aschenbehälter soll das Entleeren des Abfallbehälter nicht behindern | |
| 30) Aus dem Abfallbehälter sollen Flüssigkeiten ablaufen können | |
| 31) Ein Flüssigkeitsbehälter soll Flüssigkeiten auffangen und einfach entleerbar sein | |

Abb. 3
57 Anforderungen an Abfallbeseitigung in U-Bahnhöfen



01	02	03	04	05	06	07	08	09	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57			

Abb. 4
Elemente der vorhergehenden Anforderungen zur Bildung von Superisationsstufen

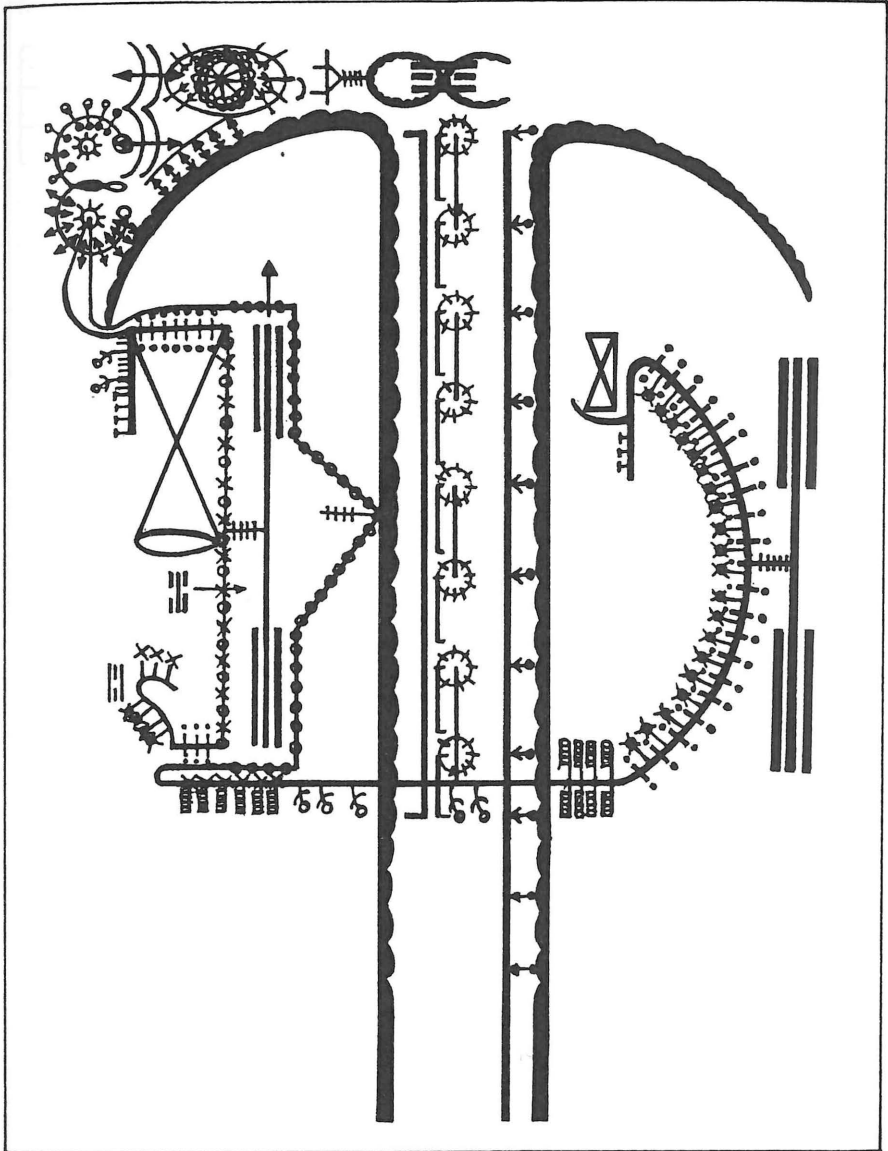


Abb. 5
 Zeichensystem aus 57 Elementen aufgrund der Superisationsstufen

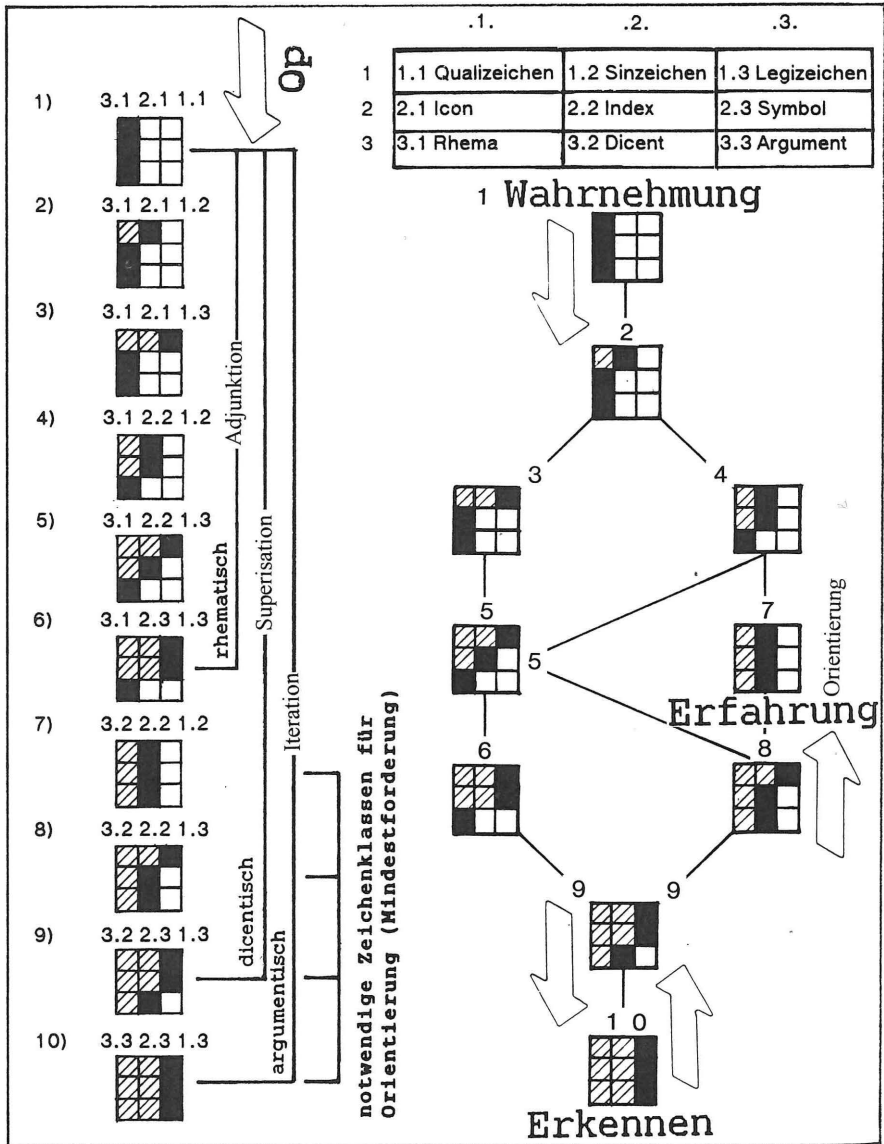


Abb. 6
 Darstellung der Zeichenoperationen an 10 Zeichenklassen mit Strukturschema

Beispiel 1: Chinesische Schriftzeichen

Schrifteinheiten, die einzeln gleichzeitig Laute und Bedeutungen ausdrücken, wurden als Zeichen ideographischer Funktion bekannt. Der ausgedehnte Inhaltsbezug sichtbarer Ausdruckseinheiten, wie chinesischer Schriftzeichen, läßt die Besonderheiten inhaltsbezogenen Ausdrucks erkennen. Archäologen und Epigraphen aus verschiedenen Ländern erkannten, daß die meisten alten Schreibsysteme eine Phase der Bildzeichen wie die ägyptischen Hieroglyphen durchliefen. Die meisten Schreibsysteme haben dann jedoch ein phonetisches Alphabet entwickelt, um die Töne der gesprochenen Sprache darzustellen.

Das „Chinesische“ ist das einzige Schreibsystem der Welt, welches seine auf Bildzeichen basierende Entwicklung ohne Unterbrechung weiterführte und heute noch im alltäglichen Gebrauch ist. Chinesische Schriftzeichen verbinden Bedeutung und Klang sowie das sichtbare Bild zu einem verständlichen Ganzen. (siehe Abb. 1)

In der traditionellen Etymologie werden die Schriftzeichen in sechs verschiedene Methoden der Zeichenzusammensetzung und des Gebrauchs eingeteilt. Diese sechs Kategorien (die sechs Arten der Bildung chinesischer Schriftzeichen) werden von 六書 (Liu-Shu) benannt. Die Liu-Shu Kategorien sind:

(1) Bildschriftzeichen 象形 (Xiang-Xing) (piktographische Sinnwiedergabe):

Bildschriftzeichen sind vereinfachte Linienzeichen von konkreten Gegenständen. (vgl. dazu Ikonizitätsgrad). Beispiele sind „Baum“ oder „Holz“ 木 (Mu), „Berg“ 山 (Shan), „Hand“ 手 (Shou), „Schildkröte“ 龜 (Gui). Das Schriftzeichen 木 (Mu) bezeichnete ursprünglich eine Pflanze mit einem Stamm und wurde zuerst (X) geschrieben. Der (V)Teil stellt die Zweige, (A) die Wurzeln und (|) den Stamm dar. Die moderne Schreibweise 木 (Mu) betont den Wurzelteil. Das Schriftzeichen 山 (Shan) ist ein Abbild der Berggipfel einer Gebirgskette. Die alte Form (山) entwickelt sich zu dem modernen 山 (Shan). Das Schriftzeichen 手 (Shou) ist die Strichzeichnung einer Hand. Die fünf Finger erkennt man in dem alten Schriftzeichen klar (手), die Mittellinie bezeichnet die Handfläche und das Gelenk. Dieses Schriftzeichen wurde später 手 (Shou) geschrieben. Das moderne Schriftzeichen 龜 (Gui), seine alte Form (龜), die Seitenansicht einer Schildkröte mit Kopf, vier Füßen und einem Panzer ist leicht zu erkennen. Aus semiotischer Sicht entspricht das Bildzeichen dem **Icon** bzw. **Ikonizitätsgrad**.

(2) Symbole 指事 (Zhi-Shi) (Anzeige):

Symbole sind graphische Darstellungen abstrakter Begriffe. Beispiele sind „über“ oder „über“ 上 (Shang), „unterhalb“ oder „unter“ 下 (Xia), und „schlecht“ 凶 (Xiong). Das Schriftzeichen 上 (Shang) und 下 (Xia) bezeichnete ursprünglich einen Punkt oder eine kurze Linie, entweder über oder unter die horizontale Grenzlinie gesetzt, um die Begriffe „über“ (上) und „unterhalb“ (下) zu verdeutlichen. Das Schriftzeichen 凶 (Xiong) „schlecht“ stellt ein tiefes Loch (凶) dar, in das ein unachtsamer Reisender gefallen ist. Aus semiotischer Sicht entspricht das Symbol dem **Index**.

(3) Symbolische Zusammensetzung 會意 (Hui-Yi) (assoziiierende Zusammensetzung):

Symbolische Zusammensetzungen kombinieren zwei oder mehrere Schriftzeichen (Elemente) zu einem neuen zusammengesetzten Schriftzeichen mit einem neuen Sinn. Beispiele sind „ausruhen“ 休 (Xiu), und „spitz“ oder „scharf“ 尖 (Jian), „Hain“ 林 (Lin) und „Wald“ 森 (Sen). Wenn eine „Person“ 人 (Ren) müde ist, sucht sie einen „Baum“ 木 (Mu), wo sie eine kurze

Pause machen kann. Diese beiden Teile verbinden sich zu dem Schriftzeichen 休 (Xiu). Eine Sache, die „breit“ 大 (da) am Boden ist und allmählich „schmal“ 小 (Xiao) in der Höhe wird, ist „spitz“. Somit verbinden sich die Schriftzeichen für 小 und 大 zum Schriftzeichen 尖 (Jian). Ähnlich ist es, wenn mehrere Schriftzeichen „Baum“ 木 zusammen zum Schriftzeichen „Hain“ 林 (Lin) und „Wald“ 森 (Sen) werden. Aus semiotischer Sicht entspricht dies der symbolischen Zusammensetzung **Superisation (Superindex)**.

(4) Laut- und Sinnkombinationen 形聲 (Xing-Sheng) (phonetische Zusammensetzungen): Schriftzeichen dieser Kategorie sind eine Kombination des Sinn- und Lautbestandteils. Beispiele sind „schlafen“ 睡 (Shui) und „eine Frau heiraten“ 娶 (Qu). Der Lautbestandteil in 睡 ist 垂 (Chui) „herunterhängen“ und Sinnbestandteil 目 (Mu) „Augen“, d.h., wenn die Augen einer Person „herunterhängen“, schläft sie. Der Lautbestandteil in 娶 ist 取 (Qu) „nehmen“ und eine „Frau“ 女 (Nu) „nehmen“ 取 heißt „heiraten“ 娶. Die meisten Lautkombinationen sind gleichzeitig Sinnkombinationen, da das phonetische Element nicht nur den Laut, sondern auch den Sinn, der in dem neuen Zeichen als Ganzes liegt, beinhaltet. Aus semiotischer Sicht entspricht die Laut- und Sinnkombination der **Superisation (Supersymbol)**.

(5) Zeichen, denen eine neue Schreibweise zugeordnet wurde, um die geänderte Aussprache besser wiederzugeben 轉注 (Zhuan-Zhu) (sich wechselseitig interpretierende oder sinnverwandte Schriftzeichen): Es bezieht sich auf ein Schriftzeichen, dessen Aussprache sich im Laufe der Zeit so geändert hat, daß ein neues Schriftzeichen geschaffen wurde, um den neuen Laut besser auszudrücken. Das Schriftzeichen „öffnen“ 開 (kai) wurde als Beispiel für die neue Aussprache des ursprünglichen Schriftzeichens 啓 (Qi) geschaffen. Aus semiotischer Sicht entspricht diese Kategorie der **Substitution ("Ersetzung")**.

(6) Zeichen, um ein gleichlautendes oder fast gleichlautendes Wort darzustellen, das in der Bedeutung keine Verbindung zu diesem Wort hat, welches sie eigentlich darstellen, 假借 (Jia-Jie) sind homophone Schriftzeichen für Begriffe mit anderer Bedeutung: Es bezieht sich auf ein Schriftzeichen, das entlehnt wurde, um ein gleichklingendes Wort darzustellen, welches jedoch eine andere Bezeichnung hat. Das Schriftzeichen 北 (Bei) bezeichnet zwei Menschen, Rücken an Rücken, die ursprüngliche Bedeutung war „Rücken“. Später wurde dieses Schriftzeichen entlehnt, um den Laut 北 (Bei) „Norden“, darzustellen. Um die Verwirrung, daß ein Schriftzeichen für zwei verschiedene Begriffe benutzt wird, zu lösen, wurde unter das Schriftzeichen 北 (Bei) ein Element „Fleisch“ 月 (Rou) hinzugefügt, daraus wird das Schriftzeichen 背 (Bei), um die ursprüngliche Bezeichnung „Rücken“ auszudrücken. Aus semiotischer Sicht entspricht dies auch der **Substitution ("Ersetzung")**.

Ein bemerkenswertes Element der Schriftzeichen ist der „Stamm“. Der Stamm eines Schriftzeichens ist eher eine allgemeine Klassifizierung des Bezugs des Schriftzeichens als ein „Stamm“. Beispiele sind die Schriftzeichen „Sprache“ 語 (Yu), „Unterhaltung“ 說 (Shuo) und „sprechen“ 講 (Jiang), alle haben den gemeinsamen Stamm „Sprache“ 言 (Yan), der dem Leser einen Hinweis auf das Schriftzeichen als Ganzes gibt. Die ähnlichen Beispiele sind die Schriftzeichen „Zeder“ 杉 (shan), „Pinie“ 松 (Song), „Pflirsich“ 桃 (Tao), „Hain“ 林 (Lin) und „Wald“ 森 (Sen), alle enthalten den Stamm 木. Aus semiotischer Sicht entspricht der Stamm dem **Index**.

Beispiel 2: Chinesische Oper

Die Funktionen der „Gesichts-Notation“ der Figuren in der chinesischen Oper sind aus den Farben und dem Charakterbild (Ausdruck), sowie Alter, Tätigkeit und Schicksal ablesbar. Der Charakter der Rollen ist aus Farbe und Charakterbild definiert, d. h. je unruhiger desto komplizierter. Die Farben der Gesichtsmaskentypen der chinesischen Oper sind nach folgenden Bedeutungen festgelegt: 1) Rot: Symbol für Treue und Gerechtigkeit, 2) Violett: Symbol für Ernsthaftigkeit, Tatkräftigkeit und Energie, 3) Schwarz: Symbol für Naivität und Gerechtigkeit, Grün und Blau: Symbol für Bösartigkeit und Wildheit, 4) Gelb: Symbol für Mut, 5) Weiß: Symbol für Komplott, Intrige, Grausamkeit und Giftigkeit, 6) Gold und Silber: Symbol für Götter und Geist. (siehe Abb. 2, 1: General, a: (Rot), b: (Weiß); 2: Richter, a: (Schwarz), b: (Schwarz, Rot und Weiß auf Blau); 3: Priester, a: (Gelb, Schwarz und Weiß auf Rot), b: (Rot, Blau, Schwarz und Weiß); 4a: Affenkönig (Rot), 4b: Krötenkönig (Grün auf Schwarz); 5a: Buddah (Gold), 5b: Teufel (Weiß und Rot auf Schwarz)).

Aus semiotischer Sicht entspricht die Bildung der **Gesichts-Notation** dem **Supericon** (für fremde Zuschauer) bzw. **Superindex** (für den Liebhaber).

Beispiel 3: Abfallbeseitigung in U-Bahnhöfen

"Kodieren" heißt, ein Zeichensystem durch ein anderes aufgrund von Verknüpfungsregeln bzw. Kombinationsregeln oder Zuordnungsregeln ersetzen.

Unter einem System verstehen wir dabei stets ein geordnetes Ganzes, etwas, das nach einer bestimmten Ordnung zusammengesetzt ist: Teile werden nach bestimmten Regeln oder Gesetzen zu einem Ganzen zusammengefügt, angeordnet, geordnet. Jedes System besitzt somit bestimmte Teile, sogenannte Elemente und eine bestimmte Ordnung, die den Zusammenhang der Teile zum Ganzen bestimmt. (vgl. dazu: Maser 1992, S.27)

Die gesamten Anforderungen an Abfallbeseitigung in U-Bahnhöfen können auch als ein System betrachtet werden. Im Rahmen dieses Beispiels wird: 1) Analyse der Elemente mit Text- und Bilddarstellung, 2) Abgrenzung des Systems, 3) Analyse der Eigenschaft der Elemente, 4) Analyse der Ordnung (Superisationsstufen) zwischen den Elementen und 5) Synthese zum geordneten Ganzen mit Bildelement. (siehe Abb. 3, 4, 5).

Bildzeichen sind Kodierungen der visuellen Information. Sie erleichtern und beschleunigen die Informationsvermittlung und helfen die Lösungsidee zu erzeugen. Aus semiotischer Sicht entspricht diese Zeichenoperation der **Substitution**.

Mit Hilfe der neuen Darstellung („Strukturschema“) soll die Zusammenfassung aller vorhergehenden Zeichenoperationen verdeutlicht werden. (siehe Abb. 6)

Literatur

- Bense, Max und Walther, Elisabeth (Hgg.): *Wörterbuch der Semiotik*, Köln 1973.
Cheng, Frue: „Neue Darstellung der zehn Zeichenklassen“, in: *SEMIOSIS* 71/72, 1993, S. 111-124.
Kümmel, Peter: *Struktur und Funktion sichtbarer Zeichen*, Quickborn 1969.
Maser, Siegfried: *Einführung in die Kommunikationstheorie*, Bergische Universität - Gesamthochschule Wuppertal, Volesungsmanuskript SS. 1992.
Walther, Elisabeth: *Allgemeine Zeichenlehre. Einführung in die Grundlagen der Semiotik*, 2. Auflage, Stuttgart 1979.

Inhalt

Udo Bayer/ Juliane Hansen/ Karl Gfesser	5	Grußwort / Foreword
Ottomar Hartwig	7	Ein Bildzeichen für Elisabeth Walther-Bense zum 75. Geburtstag
Gérard Deledalle	8	Peirce, les Catégories et les Signes
Rosemarie und Fried Alstaedter	23	An Elisabeth
Frieder Nake	24	Der semiotische Charakter der informatischen Gegenstände
Georg Nees	36	Die Blindschleichen, das Eisenerz und die Zeichen. Semiotisch/kybernetische Erinnerungen und Vorahnungen
Wil Frenken	49	Für Elisabeth. PRO CAPTU LECTORIS HABENT SUA FATA LIBELLI
Elisabeth Emter	52	<i>Augenblick</i> . Eine Zeitschrift wider die metaphysische Behaglichkeit
Armin Mehling	60	Geburtstagsgruß
Wojciech H. Kalaga	61	Signification and Objects
Betty Leirner	71	espássaro
Jan Peter Tripp	73	<<Pauline>> (Noch 'ne Blume für E.)
Dinda L. Gorrée	74	Translation: Between Imaging, Modeling, and Manipulation
Angelika Jakob	84	Semiramis der Semiotik
Hans Brög	85	Am Rande der Semiotik
Karel Trinkewitz	91	Bernard Bolzanos Haus in Prag als angeblicher Tatort eines Mordes im Jahr 1848
Dušan I. Bjelić	94	The Levitational Physics of Icons and the Gravitational Theology of Newton
Lee Lichterloh	113	Komposition mit Schwarz
Rudolf Haller	114	Das Fortschreiten der Erkenntnis. Zur Verwendung semiotischer Zusammenhänge durch Benedictus de Spinoza
Frue Cheng	118	Neue Darstellung der Zeichenoperationen
Angelika Karger	128	Zeichenwirkung als philosophische Aufgabe
Jens-Peter Mardersteig	145	Faul im August
Udo Bayer	147	Zur Semiotik der Gartenkunst
M. Drea	165	Le monde en miniature

Karl Herrmann	167	Anwendung semiotischer Vorstellungen zur Erzeugung erkenntnistheoretischer Modelle
Thomas Gil	181	Der Zeichenbegriff in John Lockes empiristischer Erkenntnistheorie
Solange Magalhães	189	S/ Título
Magdolna Orosz	190	"Du kannst nur denken durch den Mittler Sprache." Vermittlung und zeichenhafte Welt in der deutschen Romantik
Reinhard Döhl	203	zuerst wurden die poetiken außer kurs gesetzt - dann kam der reim abhanden - schließlich fehlten sogar die worte. aprèslude
Helmut Kreuzer	209	Hiršals Jugendwelt. Oder eine "ungewohnte Form" der Autobiographie
Almir Mavignier	215	Konvex/Konkave Linie
Ilse Walther-Dulk	216	Auf der Suche nach der Philosophie Marcel Prousts
Xu Hengchun	232	Eine Skizze von Kulturuntersuchung
Vera Molnar	238	Variations Ste.-Victoire 1989-96
Barbara Wichelhaus	244	Der kreative Aufbau von Bedeutungen durch Malen und Zeichnen im Kindesalter
Engelbert Kronthaler	259	Du sollst Dir kein Bild machen ...
Karl Gfesser	274	Vorbemerkungen zu einer semiotischen Textanalyse
Maria Heyer-Loos	297	Montierte Landschaft
Alfred Toth	298	Auf dem Weg zur ersten semiotischen Grammatik
Hariss Kidwaii	311	Die Basistheorie der Semiotik und die Kleine Matrix
Wolfgang Kiwus	318	Computergrafiken
Herbert Heyer	320	Über asymptotisch fehlerfreie Übertragbarkeit von Information
Josef Klein	335	Über Intention und Intension in Ansehung des Aufbaus der deontischen Modalitäten - Zur normsemiotischen Kritik des Extensionalismus
Gerald L. Eberlein/ Angelika Karger	345	Semiotische Analyse eines sozio-kulturellen Phänomens am Beispiel von UFO-Gläubigkeit
Anita Kernwein	355	Bibliographie der Schriften Elisabeth Walthers